

Benennung der Bürgen und die Modalitäten der Bürgschaft für das Friedensabkommen bereits Anfang Dezember 1195 akut wurden, beweist ein fragmentarisch erhaltener Brief Richards I. vom 6. Dezember: Einen Tag nach dem Treffen mit Philipp II. bat er noch von Châteauroux aus Abt Radulph (Raoul d'Argences) von Fécamp, eine Garantie von 1 000 Mark Silber zu übernehmen und dem französischen König – falls es notwendig werden sollte – die Beschlagnahme der Güter (und Einkünfte) seines Klosters zu erlauben, dabei auf kirchliche Strafen (also Interdikt und Exkommunikation) zu verzichten¹⁰⁰.

Zu welcher Konfrontation die Auswahl der Garanten führen konnte, läßt sich aufgrund der besseren Quellenlage für einen der drei namentlich bekannten Bürgen des englischen Königs nachzeichnen. Erzbischof Walter von Rouen weigerte sich nämlich gegenüber Richard I., für den Vertrag von Louviers einzustehen: Er wollte den ihm zugemuteten Anteil von 2 000 Mark Silber nicht übernehmen und provozierte deswegen einen monatelangen, erbittert ausgetragenen Streit mit seinem König. Im Januar 1196 floh er sogar aus dem Herrschaftsbereich Richards I.: Aus Angst vor Repressalien begab er sich nach Cambrai, ausgerechnet *in Alemanniam*, das Reich Kaiser Heinrichs VI., der nach wie vor die von Richard gestellten Geiseln unter Druck setzte, damit das Lösegeld für den inzwischen freigelassenen englischen König restlos beglichen werde. Eine derart große Provokation von einem seiner loyalsten Mitarbeiter wollte Richard I. nicht hinnehmen: Er verlegte sich zunächst auf Bitten, drohte dann mit der *ira regis*, womit die Beschlagnahme der weltlichen Einkünfte des Erzbischofs und des Domkapitels gemeint war, hatte damit aber keinen Erfolg. Vielmehr mußte er es hinnehmen, daß der geflohene Erzbischof von Cambrai nach Paris reiste, wo ihn Philipp II. verständlicherweise herzlich willkommen hieß.

Begleitumstände und Folgen des Vertrages von Louviers, zumal für Erzbischof Walter von Rouen, sind das Thema mehrerer Briefe Peters von Blois¹⁰¹. Inhaltliche und sprachliche Parallelen zu ep. 116 reichen

100) Catalogue des actes de Philippe Auguste, hg. von Léopold DELISLE (1856) S. 110 Nr. 462 (Regest) und S. 501 Nr. 462 (Edition); LANDON, Itinerary (wie Anm. 89) S. 106 Nr. 456 (Regest).

101) Außer ep. 116 sind dies ep. 122 (Erzbischof Hubert Walter von Canterbury an Erzbischof Wilhelm von Reims: MIGNE PL 207 Sp. 356-358) und zwei Briefe Peters von Blois an Erzbischof Walter von Rouen: ep. 124 (in der ersten, noch ungedruckten Fassung) und ep. 214 (MIGNE PL 207 Sp. 498-502). Vieles spricht dafür, von diesen Briefen auf eine (im späten Frühjahr oder Sommer) 1196 zusammengestellte Sammlung zu schließen.